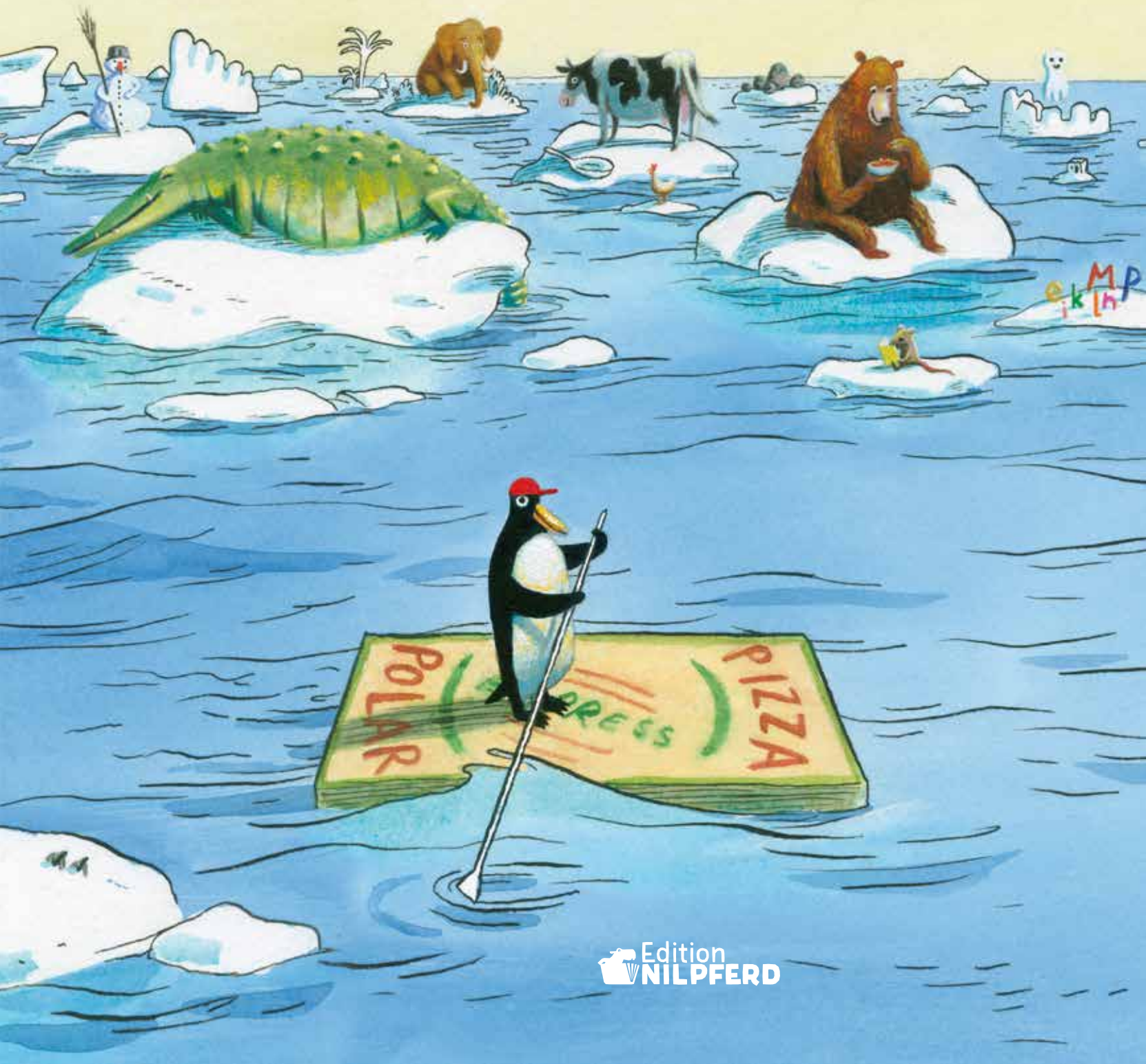
JENS RASSMUS

PIZZA VOM SÜDPOL

13 hungrige Geschichten



Edition NILPFERD

Für die Arbeit an diesem Buch erhielt der Autor ein Stipendium der VG Wort im Rahmen von Neustart Kultur

VG WORT

NEU START KULTUR

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Dieses Buch erscheint in der Edition NILPFERD.

Edition NILPFERD

www.nilpferd.at
www.ggverlag.at

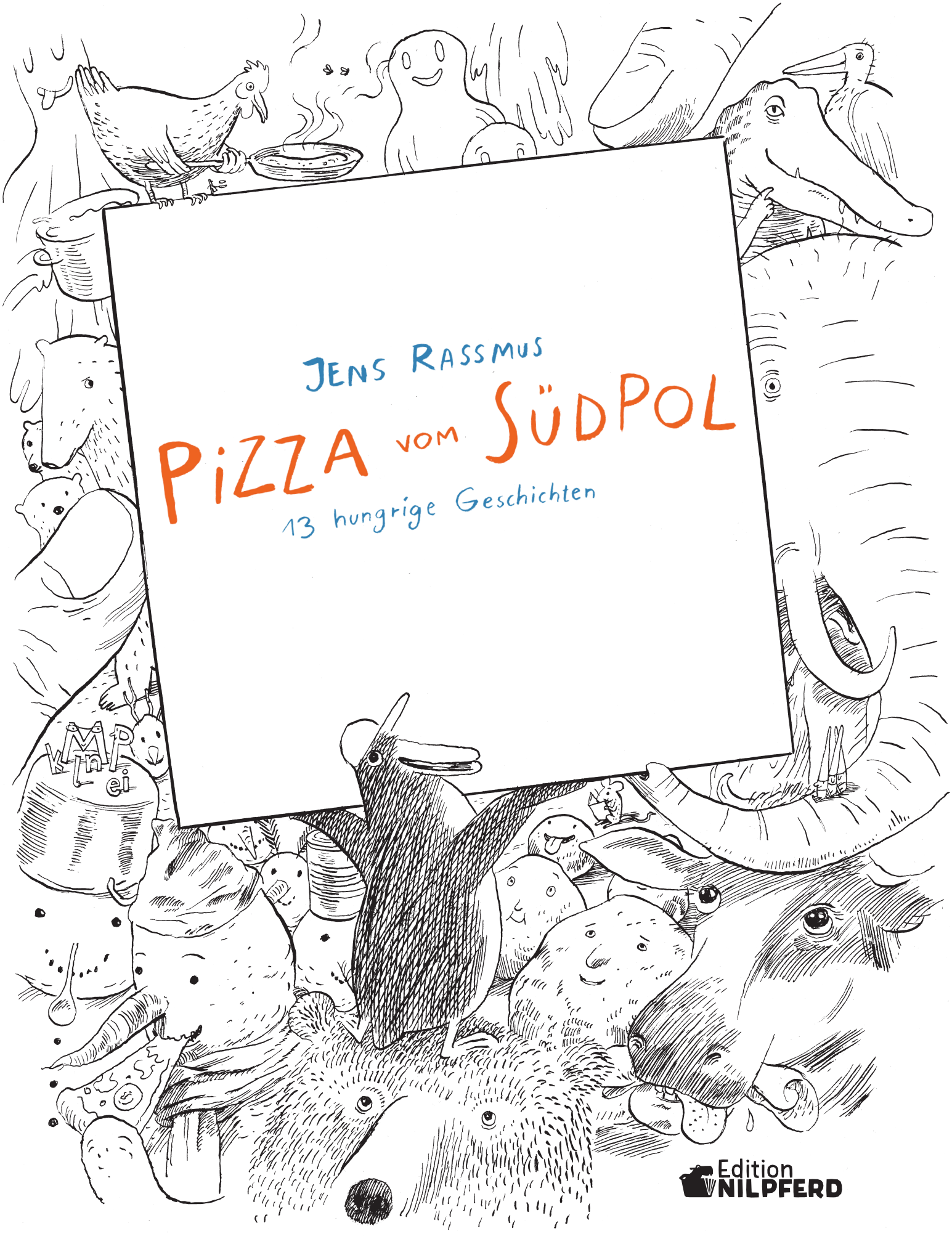
ISBN 978-3-7074-5283-9

In der aktuell gültigen Rechtschreibung
Papier aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Quellen.

1. Auflage 2022

Text und Illustration: Jens Rassmus
Grafische Gestaltung und Satz: studioback.at / Annett Stolarski
Hergestellt und gedruckt in Europa
Die Edition NILPFERD erscheint im G&G Verlag.

© 2022 G&G Verlagsgesellschaft mbH, Wien
Alle Rechte vorbehalten. Jede Art der Vervielfältigung, auch die
des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe
sowie der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme, gesetzlich verboten.
Aus Umweltschutzgründen wurde dieses Buch auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.



JENS RASSMUS

PIZZA VOM SÜDPOL

13 hungrige Geschichten

Edition NILPFERD

MENÜ

MITTERNACHTSSCHMAUS 9

RIESENHUNGER 12

BUCHSTABENSUPPE 16

DAS SATTE KROKODIL 19

PFANNKUCHEN 24

BEERENHUNGER 30

FAMILIE STEIN AM MITTAGSTISCH 32

LIEFERSERVICE 36

ELEFANTENHUNGER 41

SCHNEEMANNSKOST 45

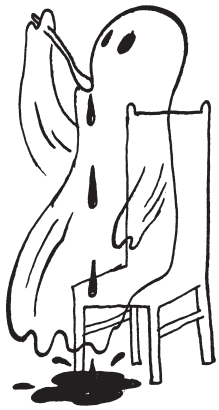
ERBSENEINTOPF 50

SCHLEMMER-MENÜ 52

LESEFUTTER 59

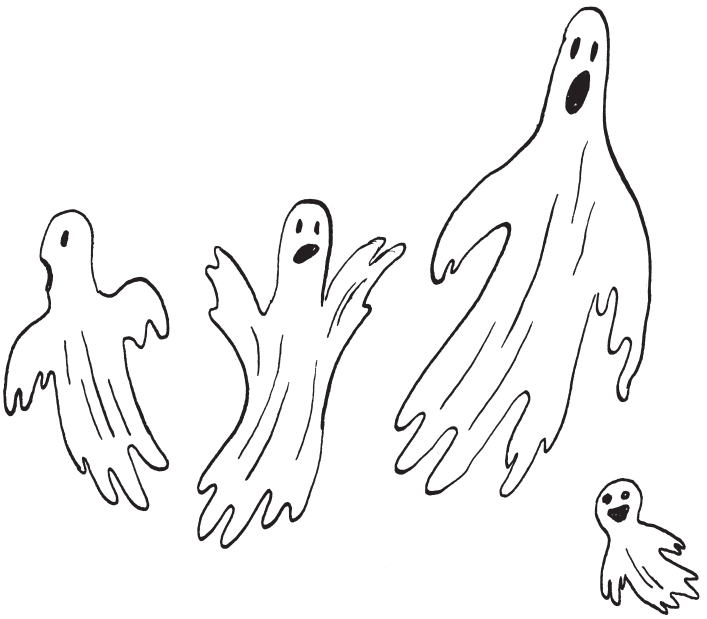
MITTERNACHTSSCHMAUS

Es ist tief in der Nacht. Der Wind weht um die verfallenen Burgmauern. Die Gespensterfamilie versammelt sich am Essenstisch.
Es gibt Brei.
„Buh“, sagt der Gespenstervater.
„Buh“, sagt das älteste Gespensterkind.
„Buh“, sagt auch das zweitälteste Gespensterkind.
„Bäh“, sagt das jüngste Gespensterkind.
„Es heißt nicht bäh, es heißt buh!“, verbessert das älteste Gespensterkind.
„Bäh“, wiederholt das jüngste Gespensterkind und schiebt den Teller von sich weg. „Der Brei schmeckt nach gar nichts!“
Der Gespenstervater schaut mit ernstem Blick auf sein jüngstes Kind.
„Meinst du etwa diesen leckeren Brei, für den ich die halbe Nacht in der Küche gestanden habe? Für den ich mühsam Knochen geraspelt, Spinnweben gesammelt und Fußnägel geschnitten habe? Den ich sorgsam mit Staub, Asche und Ameisen gewürzt und den ich stundenlang gekocht, gestampft und gerührt habe? Meinst du diesen Brei?“
„Ja, genau. Den mein ich.“
„Und der schmeckt nicht?“
„Bäh!“



„Er kann ja auch gar nicht schmecken“, mischt sich das mittlere Gespensterkind ein. „Er fällt ja immer durch uns durch. Seht doch mal!“ Es steckt sich einen Löffel voll in den Mund. Der Brei fällt durch seinen Körper und landet klatschend auf dem Boden.
Alle schauen nach unten.
„Der Brei wird aber trotzdem aufgegessen!“, bestimmt der Gespenstervater und haut mit der Faust durch den Tisch. „Sonst hab ich ja alles umsonst gekocht!“
Er nimmt die große Kelle und füllt allen noch einmal auf.
Schweigend essen Vater und Kinder Löffel um Löffel, bis die Teller leer sind. Auf dem Boden ist nun ein einziger großer, klebriger See aus Brei.
„Bäh“, sagt das jüngste Gespensterkind.
„Sieht voll gruselig aus“, sagt das älteste Gespensterkind.
„Apropos gruselig“, sagt das mittlere Gespensterkind. „Wann geht es eigentlich los?“
„Wann geht was los?“, fragt der Gespenstervater.
„Das Gruseln! Wir sind doch Gespenster!“
Der Gespenstervater schaut auf seine weißen, durchsichtigen Kinder und nickt.
„Aber natürlich, du hast recht! Nach der Mahlzeit wird gegruselt! Ein bisschen Bewegung wird uns guttun! Kommt!“
Die Gespenster steigen in die Luft, umkreisen die Burgmauern und schweben durch die Nacht. Von fern schlägt zwölfmal die Kirchturmuhr. Und dann hört man die schauerlichen Stimmen der Gespenster im Wind heulen.

Zuerst den Gespenstervater: „Buh!“
Dann das älteste Gespensterkind: „Buh!“
Dann das zweitälteste Gespensterkind: „Buh!“
Und dann …?
„Buuuuh!“, heult das jüngste Gespensterkind lauter als alle anderen.
„Na, also“, sagt der Gespenstervater, „geht doch!“
Zufrieden gruselt er mit seinen Kindern durch die Geisterstunde.
Den Brei, so denkt er bei sich, wisch ich nachher auf und tu ihn zurück in den Topf. Dann kann ich ihn morgen Nacht noch einmal aufwärmen.



RIESENHUNGER

Wenn der Abend kommt, sitzen der Riese und die Riesin gerne vor ihrem Haus. Den ganzen Tag über haben sie Steine geschleppt, Felsen gespaltet und Berge versetzt. Nun sind sie müde und genießen die Stille und den Frieden.

Auf einmal hören sie ein Schreien. *WAAA, WAAA, WAAA!*

Was mag das sein? fragen sie sich.

Doch dann fällt es ihnen ein. *Unser Baby!*

Beide eilen ins Haus. Der Riesenvater nimmt das Riesenbaby aus der Wiege und trägt es durch die Wohnung. Doch das Baby schreit weiter.

Die Riesenmutter gibt dem Riesenbaby die Brust. Doch das Baby schreit immer noch weiter.

Der Riesenvater kocht dem Riesenbaby einen Brei. Doch das Baby schreit: „*WAAA, WAAA, WAAA!*“

„Waaas hat es nur?“, wundert sich der Riese.

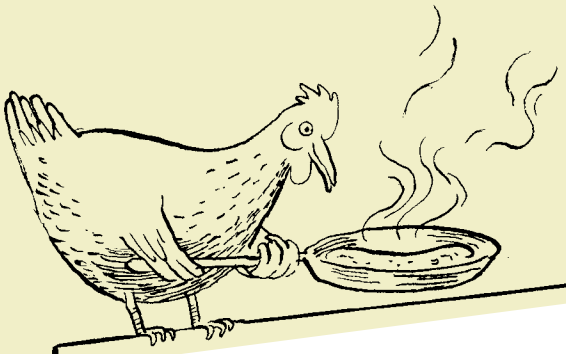
„Noch mehr Hunger“, sagt die Riesin.

„Aber warum sagt es immer *WAAA*?“

„Weil es noch nicht sprechen kann.“

Der Riese überlegt. „Vielleicht ja doch! Nur noch nicht so gut. *WAAA… WAAA…* ich glaube, es will uns etwas sagen! Es will vielleicht einen *WAL* essen!“

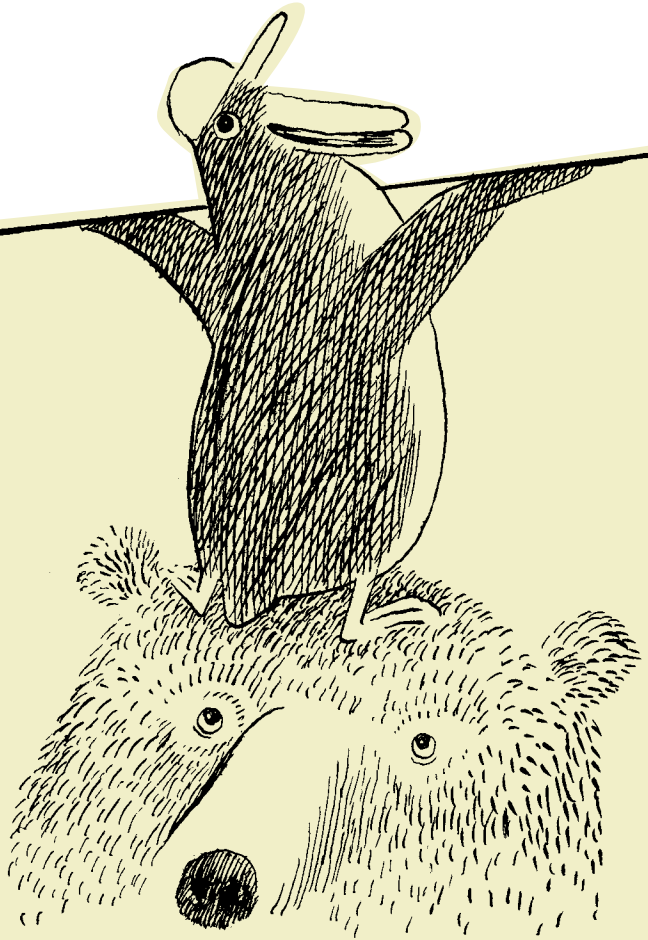
Der Riese stürmt zur Tür hinaus und rennt zum Meer. Als er wiederkommt, trägt er einen Wal über der Schulter.



Das Krokodil hat gerade für ein ganzes Jahr genug gefressen,
als allerhand Einladungen zum Essen eintrudeln. Was tun?
Es will ja nicht unhöflich sein …

Der Mehlwurm, das Huhn
und die Kuh kochen gerne gemeinsam,
die Eisbären am Nordpol bestellen Pizza vom Südpol,
der Schneemann verspeist seine eigene Nase,
und die Elefanten fressen einfach den ganzen Tag lang –
genauso wie die Leseratten.

**13 Geschichten vom Schlemmen und Schmausen,
erzählt mit viel Witz und in hinreißenden Bildern.**



G&G
Gut für Ihr Kind
Gut für die Umwelt
Farben auf Pflanzenölbasis
Lösungsmittelfreie Klebstoffe
Gedruckt auf FSC-Papier
Hergestellt in Europa

ISBN 978-3-7074-5283-9

9 783707 452839

www.nilpferd.at
www.ggverlag.at